



Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt im Spannungsfeld von Kindeswohl, Gewalt- und Kinderschutz



Abschlussstagung des Projektes „Kinder(leben) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“

des Instituts für Schule, Jugendhilfe und
Familie e.V.

07. Februar 2024 von 10:00 bis 17:00 Uhr

Leuphana Universität Lüneburg
Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg

Institut für Schule, Jugendhilfe
und Familie e.V.

Gefördert von:

Heidehof
Stiftung

Veranstaltung in Kooperation mit:

LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt

In vielen Familien mit gewaltgeprägten Partnerschaften sind Kinder und Jugendliche involviert, die nicht nur zu Zeug*innen dieser Gewalt werden können, sondern zugleich auch Opfer der häuslichen Gewalt sind. Das Miterleben häuslicher Gewalt kann für sie mit Entwicklungsrisiken und einer Gefährdung des Kindeswohls einhergehen.

Das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“, die sogenannte Istanbul-Konvention, verpflichtet zu konkreten Maßnahmen und gesetzlichen Verbesserungen zum Schutz von Frauen und ihren Kindern vor Gewalt.

Im Rahmen der Tagung werden die Ergebnisse des Projektes „Kinder(leben) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“ vorgestellt, um die besondere Situation und die Entwicklungsrisiken für Kinder und Jugendliche, die in Familien mit Partnerschaftsgewalt aufwachsen, einer breiteren Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Das Spannungsfeld von Kindeswohl, Gewalt- und Kinderschutz wird zusammen mit rund 80 Personen aus Wissenschaft, Justiz und Praxis erörtert. Daraus resultierende Konsequenzen, Erfahrungen, Handlungsoptionen und Materialien werden präsentiert und im Rahmen der Tagung aus diversen Perspektiven betrachtet.

Programm

	Anmeldung und Ankommen
10:00 Uhr	Grußworte und Projektvorstellung Präsentation der zentralen Projektergebnisse
11:15 Uhr	Pause
11:30 Uhr	Impulsvortrag 1 „Geschlechterverhältnisse zwischen Liebe und Gewalt und die Bedeutung der Frauenhausbewegung“ Prof. (i.R.) Dr. Margrit Brückner
12:00 Uhr	Impulsvortrag 2 „Kindheit zwischen Recht und Schutz. Das Spannungsverhältnis zwischen (Frauen)Gewaltschutz und Kinderschutz“ Prof. Dr. Rita Braches-Chyrek
12:45 Uhr	Mittagspause
13:45 Uhr	Workshops
14:45 Uhr	Pause
15:00 Uhr	Impulsvortrag 3 „Familienrecht in Deutschland. Verlauf, Ergebnisse und Reaktionen“ Dr. Wolfgang Hammer
15:30 Uhr	Podiumsdiskussion „Partnerschaftsgewalt – Schutz und Stärkung der Mütter und ihrer Kinder durch die Istanbul Konvention“ moderiert von Prof. Dr. Angelika Henschel
17:00 Uhr	Ende der Tagung

Prof. Dr. Angelika Henschel



Projektleitung und Tagungsmoderation

„Partnerschaftsgewalt – Schutz und Stärkung der Mütter und ihrer Kinder durch die Istanbul Konvention“

[Prof. Dr.in Angelika Henschel](#) ist Professorin für Sozialpädagogik, insbesondere Genderforschung, Jugendhilfe und Inklusion an der Leuphana Universität Lüneburg. Projektleitung „Kinder(leben) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“. 1977 Mitbegründerin des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. in Lübeck. 13 Jahre Mitarbeiterin im autonomen Frauenhaus Lübeck und fünfunddreißigjährige Vorstandstätigkeit im Verein. Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Forschung, Lehre und Praxisbegleitung zu den Themen Professionalisierung in der Frauenhausarbeit, Gewalt in Generationen- und Geschlechterverhältnissen, Kinder und Jugendliche im Kontext von Partnerschaftsgewalt. Gastprofessuren an diversen Universitäten in Australien (u.a. Western Sydney University).

Prof. (i.R.) Dr. Margrit Brückner



Impulsvortrag 1

„Geschlechterverhältnisse zwischen Liebe und Gewalt und die Bedeutung der Frauenhausbewegung“

[Prof. \(i.R.\) Dr.in habil. Margrit Brückner](#) ist Soziologin, Gruppenlehranalytikerin (D3G) und Supervisorin (DGSv), Frankfurt University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Veröffentlichungen und Forschungsprojekte zu Geschlechterverhältnissen, Gewalt gegen Frauen, Frauen- und Mädchenprojekten, das Unbewusste in Institutionen, Internationale Care-Debatte. 2013 Tony-Sender-Preis der Stadt Frankfurt a. M. zur Förderung von „hervorragenden innovativen Leistungen, die der Verwirklichung der Gleichberechtigung der Geschlechter dienen und der Diskriminierung von Frauen entgegenwirken“, 1984 Elisabeth-Selbert-Preis der Hessischen Landesregierung für das Buch „Die Liebe der Frauen – Über Weiblichkeit und Misshandlung“.

Prof. Dr. Rita Braches-Chyrek



Impulsvortrag 2

„Kindheit zwischen Recht und Schutz. Das Spannungsverhältnis zwischen (Frauen)Gewaltschutz und Kinderschutz“

[Prof. Dr.in Rita Braches-Chyrek](#) ist Professorin für Sozialpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Theorie und Geschichte Sozialer Arbeit, Generationen-, Geschlechter- und Kindheitsforschung. Sie promovierte zur „Sozialen Situation von Kindern in Ein-Eltern-Familien“ und koordinierte das Promotionskolleg „Kinder und Kindheiten im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungen“. 2013 erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Sozialpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, wo sie zu Kindheit im Wandel forscht und publiziert, z.B. im bayerischen Verbundforschungsprojekt „ForFamily“ oder im BMEL-Verbundprojekt zur LandKULTUR.forschung. Sie ist in den wissenschaftlichen Beirat für das Promotionszentrum Soziale Arbeit in Hessen bestellt worden.

Dr. Wolfgang Hammer



Impulsvortrag 3

„Familienrecht in Deutschland – Verlauf, Ergebnisse und Reaktionen“

[Dr. Wolfgang Hammer](#) ist freiberuflicher Soziologe und Autor des Berichts „Familienrecht in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme“ (2022). Seit 2017 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Kinderhilfswerks, von 2005 bis 2013 Vertreter der Jugend- und Familienministerkonferenz bei den Runden Tischen zum Sexuellen Kindesmissbrauch, beim Nationalen Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland, in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Bundeskinderschutzgesetzes und zum Bundesprogramm Frühe Hilfen.

Workshops

Workshop 1

Die Bedeutung von Kooperation und Vernetzung bei Partnerschaftsgewalt und die besondere Rolle der Schule als soziales Sichtfenster.

In diesem Workshop wird die Bedeutung der Kooperation und Vernetzung bei Partnerschaftsgewalt anhand eines regionalen Beispiels aus Ostfriesland verdeutlicht. Darüber hinaus soll diskutiert werden, wie eine gelingende Kooperation und Vernetzung bei Partnerschaftsgewalt gelingen kann und welche besondere Rolle die Schule für Kinder und Jugendliche in Familien mit Partnerschaftsgewalt einnehmen sollte.

Almut Hippen - 26 Jahre als Fach- und Klassenlehrerin an einer Grundschule im sozialen Brennpunkt der Stadt Emden, 2006-2018 Beratungslehrerin, Insofern erfahrene Fachkraft, Bildungs Koordinatorin in der Bildungsregion Ostfriesland und seit 2019 Fachlehrerin an der Grundschule im Landkreis Leer/Ostfriesland.

Workshop 2

Tools für die Praxis: Kinder nach miterlebter Partnerschaftsgewalt professionell unterstützen. Vorstellung des Fachkräfteportals „www.sicher-aufwachsen.org“

Im Workshop werden ausgewählte Praxismaterialien, Methoden der Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit mit betroffenen Kindern vorgestellt. Das Fachkräfteportal www.sicher-aufwachsen.org umfasst praxisnahe Leitfäden, Arbeitsblätter, Checklisten, Videos und aktuelle Studien zu den Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen* auf ihre Kinder, zu Gefährdungseinschätzung, Umgang mit Verdachtsfällen und verschiedenen Ansätzen psycho-sozialer Angebote für Kinder, ihre Erlebnisse durch traumapädagogische, ressourcenorientierte Begleitung zu bewältigen, um ihre Resilienz zu stärken, ihnen sichere Orte zu bieten und ein Heranwachsen in Sicherheit zu ermöglichen.

Juliane Kremberg – Master Sozialmanagement, Insofern erfahrene Fachkraft und Referentin bei Frauenhauskoordinierung e.V. zum Themenfeld „Kinder in Frauenhäusern“ an der Schnittstelle von Frauengewaltschutz und Kinderschutz. Sie leitet das Projekt „Zuhause auf Zeit“, welches modulare Unterstützungsangebote für Kinder in Frauenhäusern entwickelt und umsetzt.

Workshops

Workshop 3

Auswirkungen des aktuellen Familienrechts für Kinder und Frauen und die Notwendigkeit expliziter gesetzlicher Regelungen im Sorge- und Umgangsrecht bei sogenannter Häuslicher Gewalt

Die Bundesweite Arbeitsgruppe Kindschaftsrecht der Autonomen Frauenhäuser (KSR-AG) lädt Sie zu einem informativen Workshop ein. Hierbei nehmen wir Bezug auf die geltende Gesetzgebung und den entsprechenden Umgang in der Praxis. Darüber hinaus berichtet die KSR-AG von ihrer geplanten bundesweiten Kampagne bzgl. des Reformvorhabens im Sorge- und Umgangsrecht. Zentrale Fragestellungen dieses Workshops sind: 1) Wie bildet sich die derzeitige Praxis in Sorge - und Umgangsrechtsverfahren ab? 2) Welche gesetzlichen Regelungen sind notwendig, um den Schutz und die Sicherheit in Sorge - und Umgangsrechtsverfahren zu gewährleisten? 3) Wie stellen die Verfahrensbeteiligten den Schutz und die Sicherheit gewaltbetroffener Frauen und deren Kinder sicher? 4) Ausblick: Wir sitzen alle in einem Boot!

Manuela Hoeck – Master Soziale Arbeit, 2014-2016 Mitarbeitende im Autonomen Frauenhaus in Wedel und seit 2017 im Autonomen Frauenhaus in Elmshorn. Seit 2019 ist sie Mitglied der Arbeitsgruppe Kindschaftsrecht der Zentralen Informationsstelle autonomer Frauenhäuser.

Isabell Janissek – Bachelor Soziale Arbeit, seit 2018 Mitarbeitende im 2. Hamburger Frauenhaus im Kinder- und Jugendbereich und seit 2022 Mitglied der Arbeitsgruppe Kindschaftsrecht der Zentralen Informationsstelle autonomer Frauenhäuser.

Workshop 4

Umgang nach Partnerschaftsgewalt – der Spagat zwischen Ansprüchen und Kindeswohl im familiengerichtlichen Verfahren

In diesem Workshop sollen Rechtslage (Sorgerecht, Umgangsrecht, GewSchG), familiengerichtliches Instrumentarium, Strategien und best practice anhand von Fallbeispielen beleuchtet werden. Dabei dürfen die Teilnehmenden gerne Fälle aus ihrer beruflichen Praxis mitbringen. Ziel ist, das familiengerichtliche Verfahren insgesamt transparenter zu machen und neue, kreative Lösungen zu diskutieren.

Wolfgang Schäfer – Richter am Amtsgericht Lüneburg, Abteilungsleiter Familienrecht, Familienrichter seit 1993, Mitglied im Arbeitskreis „Gegen Gewalt in der Familie“, Lüneburg

Workshop 5

Kinderschutz im Kontext Partnerschaftsgewalt - Welche Strukturen und Prozesse sind geboten, damit der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) den Kinderschutz nachhaltig sicherstellen kann?

In diesem Workshop wird mit den Teilnehmenden erarbeitet, welche Strukturen und Prozesse notwendig sind, um den Kinderschutz bei Partnerschaftsgewalt nachhaltig umzusetzen. Dabei soll die besondere Rolle des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) betrachtet und diskutiert werden. Welche Bandbreite an Fachwissen und Qualifikationen benötigen Mitarbeitende im ASD, um den Kinderschutz im Kontext von Partnerschaftsgewalt erkennen und sicherstellen zu können? Welche Verfahrensabläufe sind in diesem Zusammenhang für die verschiedenen Phasen der Fallbearbeitung notwendig? Welcher Kooperationen bedarf es auf kommunaler Ebene, um den Kinderschutz sicherstellen zu können?

Comelia Wilke – Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Master Sozialmanagement. Seit 2000 in verschiedenen Berufsfeldern der öffentlichen Jugendhilfe tätig, derzeit Sachgebietsleitung im Jugendamt der Hansestadt Lüneburg für den Bereich ASD und PKD, mit direkter Fach- und Personalverantwortung. Mitwirkung in unterschiedlichen Arbeitskreisen auf regionaler Ebene u.a. im Beirat Kinderschutz von Stadt und LK Lüneburg.

Workshop 6

Wie Kooperation bei Partnerschaftsgewalt gelingen kann – Erfahrungen und Perspektiven

Im Workshop wird der „Runde Tisch gegen Gewalt in der Familie“ Lüneburg als Beispiel für Kooperation und Vernetzung vorgestellt. Darüber hinaus wird das Gewaltpräventionsprojekt „Du darfst es sagen!“ präsentiert, welches sich an Kinder der zweiten Grundschulklassen richtet. Das Projekt wurde von der Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion, dem Präventionsteam der Polizeiinspektion Lüneburg und dem Kinderschutzbund Lüneburg in Kooperation erstellt und wird durch Eleonore Tatge vom Kinderschutzbund Lüneburg an den Schulen durchgeführt. Dabei geht es in der Diskussion mit den Workshopeteilnehmenden um die Frage „Wie kann Kooperation bei Partnerschaftsgewalt gelingen?“.

Kathrin Richter – Polizeibeamtin im Präventionsteam der Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen und Moderatorin des „Runden Tisches gegen Gewalt in der Familie“ (www.gegen-gewalt-in-der-familie.de) Lüneburg.

Workshop 7

Wie beeinflusst Partnerschaftsgewalt die Entwicklung von Kindern und welche Ansatzmöglichkeiten gibt es mit dem Präventionsprogramm ReSi+?

Die Auswirkungen von Partnerschaftsgewalt auf die Entwicklung von Kindern werden anhand von Studienergebnissen beschrieben und konkrete Ansatzmöglichkeiten der Prävention in der Kita mit dem Präventionsprogramm ReSi+ aufgezeigt. ReSi+ ist ein Präventionskonzept gegen häusliche und sexualisierte Gewalt für Kindertageseinrichtungen. Hierbei verfolgt es den Mehrebenen-Ansatz, indem es auf der Ebene der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte sowie der Region wirkt. Im Workshop werden exemplarisch Bausteine und Materialien des Präventionskonzeptes und der Einsatz in der Praxis vorgestellt.

Prof. Dr. Simone Pfeffer – Diplom-Soziologin, Professorin an der Technischen Hochschule Nürnberg und dort in der Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften tätig. Schwerpunkte in der Lehre und Forschung sind Resilienz, Biografie- und Identitätsforschung, Gewaltprävention, Soziologie der Kindheit sowie Medizin- und Bildungssoziologie. Darüber hinaus ist sie eine der beiden Entwicklerinnen des Präventionskonzeptes ReSi+ gegen sexualisierte und häusliche Gewalt für Kindertageseinrichtungen.



Podiumsdiskussion

„Partnerschaftsgewalt – Schutz und Stärkung der Mütter und ihrer Kinder durch die Istanbul Konvention“

Moderation

Prof. Dr. Angelika Henschel – Professorin für Sozialpädagogik, insbesondere Genderforschung, Jugendhilfe und Inklusion an der Leuphana Universität Lüneburg. Projektleitung „Kinder(leben) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“.

Podiumsteilnehmende

Dr. Wolfgang Hammer – freiberuflicher Soziologe und Autor des Berichts „Familienrecht in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme“ (2022). Seit 2017 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Kinderhilfswerks, von 2005 bis 2013 Vertreter der Jugend- und Familienministerkonferenz bei den Runden Tischen zum Sexuellen Kindesmissbrauch, beim Nationalen Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland, in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Bundeskinderschutzgesetzes und zum Bundesprogramm Frühe Hilfen.

Claudia Kittel – Diplompädagogin, leitet die Monitoring-Stelle zur UN-Kinderrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Sie war zuvor Sprecherin der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e.V. für die sie seit 2003 die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention aus Perspektive der Zivilgesellschaft im Blick hat. Aktuell ist sie Sachverständigenvorsitzende des Programms „Kinderfreundliche Kommune e.V.“ von UNICEF Deutschland und dem Deutschen Kinderhilfswerk, Beiratsmitglied beim Jugend-Check KomJC und dem Netzwerk-Kinderrechte e.V.

Prof. Dr. Anke Spies – Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogik und Didaktik des Elementar- und Primarbereichs an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Sie arbeitet und forscht seit 1995 u.a. zu Fragen des Kinderschutzes und produzierte in ihrem aktuellen Projekt „Kinderschutz in der Primarstufe“ (2019-2023) gemeinsam mit der Kinderschutzpraxis einen OER-Podcast als Grundlage für ein interdisziplinäres Lehr- und Fortbildungsprogramm für Grundschulen und die dort tätigen professionellen Akteur*innen. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Kooperationsverhältnisse im Netzwerk der Bildungslandschaft, bildungsbiografische Verläufe und hochschuldidaktische Professionalisierungsstrategien.

Dr. Anja Stiller – Dipl.-Psychologin, leitet seit Mitte 2021 das Kinderschutz-Zentrum in Hannover und ist zusätzlich seit Herbst 2022 stellvertretende Geschäftsführung des Kinderschutzbundes Landesverband Niedersachsen. Bis Mitte 2021 forschte sie am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. zu familienpsychologischen Themen und hier v.a. auch zum Thema Partnerschaftsgewalt.

Christiane Völz – Diplomsozialpädagogin, seit 2019 Referentin für geschlechtsspezifische Antigewaltarbeit beim Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt und Mitglied im Vorstand der Frauenhauskoordinierung e.V.

N.N. – Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) unterstützt die frühkindliche Bildung durch Forschung, Vernetzung und Transfer. Das Koordinations- und Transferzentrum ist neben der Steuerung der fünf regionalen Transferstellen insbesondere für die Aufbereitung von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Modellkonzepten für den landesweiten Transfer zuständig. Die Regionalen Transferstellen unterstützen frühkindliche Bildungseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Grundschule, Hort) bei ihrer Professionalisierung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen regionalen Akteuren im Feld der frühkindlichen Bildung und Entwicklung, wie z.B. den Trägern der Jugendhilfe, den Fachberatungen sowie den Akteuren der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Anmeldung

Bis zum 07. Januar 2024 können Sie sich online [hier](#) anmelden

Die Tagung ist für die Teilnehmenden kostenfrei. Für die Verpflegung während der Tagung wird gesorgt. Die Reisekosten sind für die Teilnehmenden selbst zu tragen.

Kontakt

Birgit Schwarz
Projektkoordinatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für Schule, Jugendhilfe und Familie e.V.
Fon +49 (0)176 38172994
birgit.schwarz@isjuf.de
www.isjuf.de

Anreisemöglichkeiten

Anreise mit dem Bus

Es fahren regelmäßig die Buslinien **5011** (Richtung Rettmer/Häcklingen - Haltestelle Blücherstraße) und die **5012** (Richtung Bockelsberg - Haltestelle Universitätsallee) sowie die Linie **5600** (Richtung Embsen, Schulzentrum - Haltestelle Universitätsallee) zum zentralen Campus. Sie können sich ihre Strecke [beim HVV](#) anzeigen lassen.

Anreise mit dem PKW

- **Von Süden:** Folgen Sie der A7 Hannover-Hamburg bis zur Abfahrt Soltau-Ost und anschließend der Bundesstraße 209 bis Lüneburg. Ab hier ist die Anfahrt zum Universitätscampus ausgeschildert.
- **Von Norden:** Sie folgen der A39 Hamburg-Lüneburg und weiter der Ostumgehung bis zur Abfahrt Lüneburg-Häcklingen. Ab hier ist die Anfahrt zum Universitätscampus ausgeschildert.
- **Parken:** Bitte beachten Sie die Parkvorschriften auf dem Campus-gelände und stellen Sie Ihr Auto auf einem der ausgewiesenen Parkplätze ab.

Leuphana Universität Lüneburg, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg



Tagungsort und Lageplan

Leuphana Universität Lüneburg, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg



HS3: Hörsaal 3 und Hörsaalgang

- Ankommen und Anmeldung
- 10.00 Uhr Auftakt und Projektvorstellung
- 11:15 Uhr Pause
- 11:30 Uhr Impulsvorträge
- 14.45 Uhr Pause
- 15:00 Uhr Impulsvortrag
- 15:30 Uhr Podiumsdiskussion



Zentralgebäude 40

- 12:45 Uhr Mittagspause in der 6. Etage Raum 40.601
- 13:45 Uhr Workshops in der 1. und 2. Etage

- Standort
- ☒ Fuß- und Radweg
- ☒ Durchfahrt gesperrt
- ⓘ Information
- ✉ Poststelle
- P Parkplatz
- H Bushaltestelle
- 🚲 StadtRAD-Station

